

Jugendzone!

Das meinen wir zum Thema

STOP

Ein Bericht unserer Jungjournalistin SAM (15)



LEISTUNG

Was ist Leistung? Wenn wir uns diese Fragen einmal stellen, gibt es wahrscheinlich unterschiedliche Antworten darauf. Leistung ist in meinen Augen, etwas was sehr individuell beurteilt wird. Leistungen kann man nicht in jedem Fall vergleichen, denn es gibt manchmal unterschiedliche Kriterien und Ansichten dafür. Ich würde jedoch grundsätzlich behaupten, dass jede Tat - egal wie klein, egal wie gross - eine Leistung ist. Rettet man zum Beispiel eine Schnecke vor dem Überfahren werden, ist es für mich eine gute Leistung. Schafft man es beim x-ten Versuch endlich einen Flaschendeckel aufzuschrauben, ist es ebenfalls eine Leistung. Oder gewinnt man einen Wettkampf, so ist es sicher und offensichtlich eine tolle Leistung. Lass ich mich vom 3 m-Sprungturm fallen, ist es auch eine Leistung, obwohl ich körperlich nichts tun musste. Aber ich musste natürlich meine grosse Angst überwinden, was ich persönlich auch als Leistung werte. Jede nur so kleine Tat ist demnach eine Leistung. Entscheidend ist jedoch die Wertung. Diese liegt aber immer ganz im Auge des Betrachters. Wenn man zum Beispiel für sich beschliesst, dass morgens fünf Minuten früher aufzustehen eine grosse Leistung ist, dann ist es für die diese Person eine grosse Leistung. Für gewisse Menschen mag dieselbe Handlung jedoch eine absolute Kleinigkeit bedeuten. Wie gross oder klein eine Leistung bewertet wird, ist sehr subjektiv und hängt «etwas philosophisch gesehen» lediglich von der leistenden Person ab. Das „Leistungs-Level“ ist natürlich auch nicht für jede Person gleich. Daher ist es im Alltag manchmal nur schwer möglich zu vergleichen, was eine gute Leistung ist und was nicht. Für eine Person mit einem hohen Leistungslevel ist es vielleicht simpel, die Leistung eines anderen mühelos zu erbringen, wobei die andere Person mit einem kleineren Leistungslevel hart dafür arbeitet, um die gleiche Leistung erbringen zu können. Eher messbar oder vergleichbar ist eine Leistung beispielsweise bei Sportwettkämpfen. Dort gibt es klare, einheitliche Messgrössen und Spielregeln welche schon zu Beginn allen Teilnehmern gleichermaßen bekannt sind. Man begibt sich somit also ganz bewusst in einen «vergleichenden Leistungswettbewerb» mit Gewinnern und Verlierern.

Es kommt auch immer darauf an, wie hoch man sich sein persönliches Ziel setzt und wie man sich darauf vorbereitet. Gute Leistungen zu vollbringen hängt zu einem grossen Teil von der Vorbereitung ab und sicher auch davon, mit welcher Motivation man eine Sache angeht. Abschliessend denke ich, muss jeder für sich persönlich herausfinden, wie er für sich eine Bestleistung definiert und wie man diese erzielen kann. Mein Grundsatz ist: immer vorbereitet das Beste zu geben, bei allem was man sich vornimmt. SAM

Felicitas, 15

Leistung verbinde ich automatisch mit Arbeit. Sei es im physischen oder geistigen Sinne. Um eine gute Leistung zu erzielen, muss man lernen oder trainieren. Es hängt auch mit den Erwartungen von sich selbst zusammen. Was man als gut oder schlecht bezeichnet, ist schlussendlich die persönliche Meinung von einem selbst.

Marlen, 14



Eine Leistung kann für jede Person etwas anderes sein. Wenn ich etwas erreichen möchte, worauf ich stolz bin wie zum Beispiel gute Noten in der Schule oder auch einen Erfolg im Sport oder beispielsweise auch einer Person bei etwas helfen, das alles sind Leistungen. Meine Leistung ist für mich einfach etwas, was ich selber erreicht habe. Ich denke je wichtiger einem ein Ziel ist, desto mehr Mühe gibt man sich und desto bessere Leistungen erbringt man.

Vom Berufsoffizier zum Blumenmann

ZÜRICH: Christian Josi – einer von 15 engagierten Freiwilligen im Zürcher Lighthouse

Nach seiner Pensionierung hat der 70-jährige, ehemalige Berufsoffizier Christian Josi eine neue Bestimmung gefunden: Er sorgt als freiwilliger Mitarbeiter für den Blumenschmuck im Sterbehospiz Zürcher Lighthouse und bereitet damit den schwerkranken Bewohnerinnen und Bewohner Freude.

Keine der drei grossen Kerzen im Korridor des Zürcher Lighthouse brennt. Immer wenn jemand aus dem Leben scheidet, wird eines der majestätischen Wachsgebilde zum Gedenken angezündet. Christian Josi sah sie in den anderthalb Jahren, seit er im Sterbehospiz tätig ist, oft brennen. Kompetenzzentrum Palliative Care nennt sich der Betrieb heute, der schwerkranken und sterbenden Menschen eine warme Atmosphäre der Geborgenheit und Würde bietet. Vor 26 Jahren wurde er zur schnellen und unkomplizierten Hilfe für unheilbar AIDS-Kranke mit Spendegeldern gegründet. Heute ist er ein letztes Zuhause für Menschen an ihrem Lebensende - unabhängig von Diagnose und Krankheitsform. Neben den Kerzen steht eine Vase mit Lilien und Chrysanthenen. Gelb und rosa – eine unerwartet schöne Farbkombination. Josi kaufte sie am Markt auf dem Bürkliplatz, den er jede Woche einmal besucht, um das Lighthouse mit neuen Blumen zu schmücken. Der Pensionär ist einer von 15 freiwilligen Mitar-

beitenden, die sich neben einem professionellen Team aus Ärzten, Pflegenden und Seelsorgern für das grösstmögliche Wohl der geprüften Bewohnerinnen und Bewohner engagieren.

«Mein Leben hat sich nicht verändert!»

Zu seinem Job kam Christian Josi durch eine Anfrage von Stiftungsratspräsident Hans-Peter Portmann, der das schier aus den Nähten platzende Lighthouse an der Carmenstrasse 42 schon lange in einem grösseren Bau unterbringen möchte und auf Spenden in grösserem Umfang angewiesen ist. Die jetzigen 14 Betten sind einfach viel zu wenig. Statt Geld bot Josi ihm seine Manpower an. Seither ist aus dem einstigen Berufsoffiziers der Schweizer Armee der «Blumenmann» des Hospiz geworden. In öffentlichen Räumen und dem Eingangsbereich arrangiert er mit viel Liebe seine floralen Kunstwerke. Auf dem Tisch in Speisesaal steht ein Körbchen mit cremefarbenen Rosen. Gläser mit Kakteen, Kunstperlen und zweifarbigem Sand stehen ins Auge. Josi wird immer kreativer. Bald geht es darum, die Adventskränze zu büscheln, den Weihnachtsbaum herzurichten – es gibt immer etwas zu tun. Kommen Sommer wird er wieder Sonnenblumen und Gladiolen auf Freilandwiesen pflücken. «Die Leute hier reagieren sehr positiv auf die Blumen. Sie bringen Farbe und



Christian Josi ist für den Blumenschmuck im Zürcher Lighthouse zuständig

(Bild zvg)

Schönheit in den Alltag, der oft vorwiegend durch Trauer und Schmerz geprägt ist», sagt Josi ernst aber ohne jegliches Pathos. Auf die Frage, ob das Engagement im Lighthouse seine Einstellung zum Leben verändert habe, antwortet er zuerst

nicht. Stattdessen zieht er einige der Bücher hervor, in der Angehörige von Verstorbenen Erinnerungen aufgeschrieben und Fotos eingeklebt haben. Er nennt Namen und Jahrgänge. Die meisten viel zu jung, um einfach so gehen

zu müssen. Dann räuspert er sich und meint: «Nein, mein Leben hat sich nicht verändert, seit ich hier arbeite. Ich habe einfach Freude an dem, was ich mache und kann kreativ sein.»

Oasen der Schönheit zum Abschiednehmen

Angst vor dem Tod spüre Josi keine, «aber ich weiss nicht, wie ich mit einer schwerwiegenden Diagnose umgehen würde. Ich bin ein Mensch der im Hier und Jetzt lebt.» Dieses Jahr war er Mitorganisator des Seminars zum Thema «Umgang mit Trauer» im Zürcher Lighthouse. Und er engagiert sich vermehrt in der Koordination der freiwilligen Mitarbeiter. Zum Schluss des Gesprächs führt der rüstige Senior die Journalistin nochmals vor die Kerzen im Korridor. Und zeigt auf das Mobile, das darüber hängt. An hauchdünnen Drähten schweben weisse Federchen in der Luft herum. Jedes einzelne ist mit einem Namensschildchen von einem kürzlich verstorbenen Patienten versehen. Christian Josi schaut es lange an und erklärt dann: «Für Freunde, Verwandte und das Pflegepersonal ist dieser Ort ganz wichtig, um Abschied zu nehmen und loszulassen.»

Ursula Burgherr

Mehr Infos zur Stiftung Zürcher Lighthouse und dem Hospiz Zürcher Lighthouse auf:

www.hospiz.ch